

Fallbeispiele zu Kapitel 12

Fallbeispiel 12.1: Geldbegriffe (0)

- 1) Grenzen Sie Geld und Geldersatzmittel voneinander ab
- 2) Was verstehen Sie unter gesetzlichen Zahlungsmitteln?
- 3) Definieren Sie den Begriff Geldbasis bzw. Zentralbankgeld. Wie entsteht dieses Geld?
- 4) Kann die Zentralbank so viel Geld schaffen wie sie will?

Fallbeispiel 12.2: Multiple Giralgeldschöpfung (0)

Gegeben sind folgende Werte:

Bargeldabflussquote (b): 20 Prozent
Mindestreservesatz (mrs): 10 Prozent.

Durch den Verkauf von Wertpapieren an die Zentralbank verfügt das Geschäftsbankensystem über Überschussreserven von 5 Mrd. €, die vollständig als Kredite vergeben werden sollen.

- 1) Wie hoch ist der Geldschöpfungs- bzw. Kreditschöpfungsmultiplikator?
- 2) Angenommen, der Bedarf an Bargeld in der Vorweihnachtszeit steigt auf 25 Prozent. Wie verändert sich ceteris paribus der Geldschöpfungsmultiplikator?
- 3) Angenommen, die Nichtbanken schränken ihre Kreditnachfrage unmittelbar ein. Wie verändert sich der Geldschöpfungsmultiplikator?

Fallbeispiel 12.3: Verbuchung von Geldströmen (+)

Folgende Vorgänge werden beobachtet:

- 1) Eine Geschäftsbank verkauft Devisen im Umfang von 1000 € an die Zentralbank.
- 2) Die Geschäftsbank nimmt einen Kredit von 1000 € bei der Zentralbank auf.
- 3) Die Geschäftsbank gewährt einen Kredit von 1000 € an ein Unternehmen.
- 4) Das Unternehmen zahlt 1000 € in bar auf das Geschäftskonto der Geschäftsbank.
- 5) Die Geschäftsbank kauft Wertpapiere von privaten Haushalten in Höhe von 1000 €.

Verbuchen Sie die Vorgänge jeweils getrennt in den jeweiligen Konten der Transaktionspartner und beurteilen Sie, ob sich die Geldmenge verändert.

Fallbeispiel 12.4: Geldmengenaggregate (+)

- 1) Beurteilen Sie, wie sich die einzelnen Geldmengenaggregate bei folgenden Vorgängen verändern (\downarrow = sinkt, \uparrow = steigt, 0 = konstant):

Vorgang	M1	M2	M3
Abhebung von Bargeld am Bankautomaten			
Erfolgreicher Banküberfall von Bonny und Clyde			
Umschichtung von Girokonten zu Termineinlagen			
Umschichtung von Geldmarktfonds zu Termineinlagen			
Umschichtung von Termineinlagen zu Girokonten und Geldmarktpapieren			
Termineinlagen zu Aktien			
Sichteinlagen zu Termineinlagen mit Laufzeiten von mehr als 2 Jahren			

- 2) Was spricht für bzw. gegen die Steuerung großer Geldmengenaggregate?

Fallbeispiel 12.5: Zeitinkonsistenz und Glaubwürdigkeit der Notenbank (++)

- 1) Was verstehen Sie unter Zeitinkonsistenz der Geldpolitik?
- 2) Vervollständigen Sie die nachfolgende Tabelle:

Situation	Ankündigung der Notenbank	Erwartungen der Wirtschaftssubjekte	tatsächliche Politik der Notenbank	Folgen der Geldpolitik
A	2%	2%	2%	
B	2%	2%	4%	
C	2%	4%	4%	
D	2%	4%	2%	

Unter welchen Voraussetzungen kann die Notenbank eine Verringerung der Arbeitslosigkeit erreichen? Welches Ergebnis ist zu erwarten, wenn die Wirtschaftssubjekte der Ankündigung der Notenbank nicht vertrauen und eine höhere als die angekündigte Inflation erwarten?

- 3) Was verstehen Sie unter Glaubwürdigkeit und Reputation der Notenbank?
- 4) Nennen Sie Ansatzpunkte zur Lösung des Problems der Zeitinkonsistenz der Geldpolitik.

Fallbeispiel 12.6: Geldpolitik und Inflationserwartungen (+)

In einer Volkswirtschaft kann die Notenbank die Inflationsrate durch ihre Geldpolitik perfekt bestimmen. Die Inflationsrate ist durch folgenden Zusammenhang gegeben:

$$\pi_t = \pi_t^e + 0,04 - 0,5 \cdot ALQ$$

Die tatsächliche und die erwartete Inflationsrate betragen seit Jahren 5 Prozent. Die Zentralbank möchte ihr Ziel der Preisniveaustabilität von 2 Prozent erreichen, indem sie die Inflationsrate schrittweise Jahr für Jahr um einen Prozentpunkt verringert. Die Wirtschaftssubjekte erwarten für die Inflation immer die Inflationsrate der Vorperiode: $\pi_t^e = \pi_{t-1}$

- 1) Wie entwickelt sich die Arbeitslosenquote im Zeitablauf? Was lässt sich erkennen?

t	π_t	π_t^e	ALQ
0	5%	5%	8%
1	5%	5%	
2	4%		
3	3%		
4	2%		
5	2%		

- 2) Wie beurteilen Sie die Erwartungsbildung der Wirtschaftssubjekte?
- 3) Wie verändern sich die Inflationserwartungen, wenn die Notenbank die Inflationsrate perfekt steuern kann?
- 4) Eine Zeitungsnotiz lautet:
 „Höhere Inflationserwartungen führen zu einem Anstieg der Inflation und zu höheren Zinsen“.
 Wie lässt sich diese Meldung erklären?

Fallbeispiel 12.7: Taylor-Zins als Orientierungspunkt der Geldpolitik (+)

- 1) Beschreiben Sie, aus welchen Komponenten sich der Taylor-Zins zusammensetzt.
- 2) Im März 2001 hat die US-Notenbank den Leitzins um 50 Basispunkte auf 5,0 Prozent verändert. Folgende makroökonomische Daten lagen im März 2001 vor:

Wachstumsrate der Geldmenge M3	8,0 %
Inflationsrate	1,9 %
Arbeitslosenquote	10 %
Outputlücke	2,4 %
Haushaltsdefizit in % des BIP ^{nominal}	-2 %

Beurteilen Sie, ob dieser Zinsschritt mit der Taylor-Regel vereinbar ist? Gehen Sie von den üblichen Spezifizierungen der Taylor-Regel aus.

- 3) Ordnen Sie folgende Situationen in die Tabelle ein und bestimmen Sie ausgehend von der Ausgangsgleichung der Taylor-Regel den Leitzins und die Ausrichtung der Geldpolitik.
 - a) keine Outputlücke, keine Inflationslücke
 - b) Überschreitung des Inflationsziels um 1 Prozent, keine Outputlücke
 - c) Outputlücke von 1 Prozent, keine Inflationslücke
 - d) Überschreitung des Inflationsziels um 1 Prozent, Outputlücke von 1 Prozent

	$BIP^t = BIP^*$	$BIP^t < BIP^{potential}$	$BIP^t > BIP^{potential}$
$\pi_t = \pi^*$			
$\pi_t < \pi^*$			
$\pi_t > \pi^*$			

- 4) Welche Kritik lässt sich gegen die Taylor-Regel vorbringen?

Fallbeispiel 12.8: Referenzwert des Geldmengenwachstums (0)

- 1) Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank stellt das Geldmengenziel für die EWU auf Basis der Quantitätsgleichung vor. Ermitteln Sie den inflationsneutralen Geldmengenzuwachs für das Jahr 2021. Wie würde sich das Ergebnis verändern, wenn das Wachstum der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes im Jahr 2021 um 1 Prozent zurückgeht?

Größe	Dimension	Jahr 2020	Jahr 2021
BIP, nominal	Mrd. €	3.500	3.640
Inflationsrate	Index (2020 = 100)	100	104
Geldmenge	Mrd. €	1.750	
Umlaufgeschwindigkeit	Normierter Wert	2	2

- 2) Nennen Sie die grundlegenden Voraussetzungen der Geldmengensteuerung.

Fallbeispiel 12.9: Geldpolitische Strategie des ESZB (0)

- 1) Was verstehen Sie unter ein- und zweistufigen Strategien der Geldpolitik?
- 2) Was sind die Charakteristika der Strategie des ESZB?
- 3) Warum verfolgt das ESZB kein Inflationsziel von Null Prozent?
- 4) Nehmen Sie an, die EZB beobachtet ein aus ihrer Sicht zu starkes Geldmengenwachstum. Gleichzeitig deuten Umfragen auf eine Abschwächung der Wirtschaftsaktivität in einigen Euro-Ländern hin. Wie sollte die EZB im Rahmen ihrer Strategie reagieren?
- 5) Erläutern Sie mögliche Vor- und Nachteile geldpolitischer Regeln.

Fallbeispiel 12.10: Geldpolitische Instrumente in der EWU (0)

- 1) Aus welchen Teilmärkten setzt sich der Geldmarkt zusammen? Auf welchem Teilmarkt ist der Ansatzpunkt für geldpolitische Maßnahmen des ESZB?
- 2) Vervollständigen Sie nachfolgende Tabelle:

Instrument	Laufzeit	Zentralbankgeld wird		Frequenz
		bereitgestellt	absorbiert	
Hauptrefinanzierungsinstrument				
Längerfristige Refinanzierung				
Spitzenrefinanzierungsfazilität				
Einlagenfazilität				
Mindestreserve				

Fallbeispiel 12.11: Offenmarktoperationen der Geldpolitik (+)

- 1) Beurteilen Sie die Auswirkungen der nachfolgenden Maßnahmen der Notenbank auf die Liquiditätssituation des Bankensystems:

Maßnahme	Schaffung von Liquidität	Abschöpfung von Liquidität
Verkauf von Wertpapieren an Banken		
Gewährung von Krediten an Banken gegen Verpfändung von Wertpapieren		
Kauf von US-\$-Beständen der Banken		

- 2) Beurteilen Sie die bilanzmäßigen Auswirkungen eines Kaufs von festverzinslichen Wertpapieren der Notenbank bei den Geschäftsbanken im Wert von 100.

Aktiva		Notenbank	Passiva	
Aktiva		Geschäftsbanken	Passiva	

- 3) Was verstehen Sie unter Hauptrefinanzierungsgeschäften?

Fallbeispiel 12.12: Geldpolitische Tenderverfahren (+)

Die Kreissparkassen Bonn, Siegburg und Köln geben im Rahmen eines einwöchigen Hauptrefinanzierungsgeschäfts folgende Gebote ab:

Zins	Bonn	Siegburg	Köln	Σ Gebote	Kumuliert
2,08		15	15		
2,07	5	5	10		
2,06	10	5	15		
2,05	10	5	15		
2,04	5	10	10		
2,03	5		10		

- 1) Ermitteln Sie die Zuteilungen für die einzelnen Banken, wenn das ESZB 95 Mio. € nach dem Zinstenderverfahren zuteilen möchte.
- 2) Stellen Sie am Beispiel der Kreissparkasse Bonn dar, welche Zuteilungen sich für diese Bank beim amerikanischen Verfahren ergeben.
- 3) Lassen sich im Beispiel der Marginal- und der Mindestbietungszinssatz erkennen?

Fallbeispiel 12.13: Ausrichtung der Geldpolitik (+)

- 1) Welche der folgenden geldpolitischen Maßnahmen der EZB wirkt kontraktiv bzw. expansiv?

Maßnahme	Wirkung
Erhöhung der Spitzenrefinanzierungsfazilität	
Erhöhung der Rediskontingente für Geschäftsbanken	
Aufkauf von Devisen	
Durchführung von Offenmarktoperationen: Aufkauf von Staatspapieren	
Senkung des Mindestreservesatzes	

- 2) Das ESZB hat dem Geldmarkt im Rahmen eines Mengentenders zu 3 Prozent eine Liquidität von 60 Mrd. € für 3 Monate zugeteilt. Ermitteln Sie den Zins- bzw. Liquiditätseffekt für folgende Anschlussgeschäfte (jeweils Mengentender mit Laufzeiten von 3 Monaten):

Zuteilungskonditionen	Gebote kumuliert	Zinseffekt (restriktiv/expansiv)	Liquidität
3,1%, 60 Mrd. €	60 Mrd. €		
3,1%, 40 Mrd. €	60 Mrd. €		
2,8%, 80 Mrd. €	90 Mrd. €		
2,8%, 60 Mrd. €	90 Mrd. €		
2,8%, 40 Mrd. €	90 Mrd. €		

Fallbeispiel 12.14: Leitzinsen in der EWU (0)

- 1) Welche Informationen liefern die Referenzzinssätze EURIBOR und EONIA?
- 2) Was verstehen Sie unter dem Zinskanal der Geldpolitik?
- 3) Warum muss der Tagesgeldsatz zwischen dem Spitzenrefinanzierungssatz und der Einlagenfazilität liegen?
- 4) Interpretieren Sie folgende Zinssätze, die Sie einer Tageszeitung entnehmen können:
 - Spitzenrefinanzierungsfazilität: 4 Prozent
 - Tagesgeld der Giro-Bank: 4,5 Prozent